

Simpl soll Vindobona retten

KABARETT IN WIEN. Übernahme nur dann, wenn Gläubiger auf Geld verzichten.

VON GERHARD BITZAN

WIEN. Eineinhalb Jahre nach der Schließung des „Vindobona“ wegen finanzieller Schwierigkeiten gibt es für das Kabarett am Wallensteinplatz einen ganz konkreten Hoffnungsschimmer: Die Simpl-Betreiber-Gesellschaft, die das Kabarett Simpl in der Wollzeile führt, wird möglicherweise das Vindobona übernehmen.

Einen entsprechenden Vorvertrag gibt es bereits. Allerdings unter der Voraussetzung, dass die Gläubiger, also jene Unternehmer, die den Umbau des Vindobona durchgeführt haben, auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten.

Dies geht aus einem der „Presse“ vorliegenden Brief hervor, den die Rechtsanwaltskanzlei Newole, die im Auftrag der Stadt Wien vermittelt, an die Gläubiger geschickt hat. Darin wird den Firmen ein Betrag von 200.000 Euro angeboten. Aufgeteilt auf die Unternehmensforderungen wäre das eine außergerichtliche Ausgleichsquote von lediglich rund sieben Prozent.

Positive Reaktionen

In dem Brief wird auch darauf hingewiesen, dass im Falle einer Ablehnung des Angebotes eine Insolvenz der Vindobona-Betriebsgesellschaft „wohl unvermeidlich“ wäre. Die ersten Reaktionen seien überwiegend positiv gewesen, sagt Anwalt Karl Newole. Mit den skeptischen Unternehmen werde es noch Gespräche geben.

Auch die Stadt Wien, die das Vindobona mit 1,35 Mio. Euro subventioniert hat, würde ihren Teil beitragen und auf eine Rückforderung verzichten. Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny zur „Presse“: „Das Vindobona ist ein privates Unternehmen, das sich durch den Ausbau übernommen hat. Aber wir versuchen seit langem



Große Pläne in der Kabarett-Szene: Das Simpl übernimmt das Vindobona. [Bruckberger]

AUF EINEN BLICK

■ Vindobona-Übernahme:

Das Kabarett Vindobona in der Enggittenau hat durch einen Umbau rund 3 Mio. Euro Schulden gemacht und ist seit eineinhalb Jahren geschlossen. Das Simpl ist bereit,

das Vindobona zu übernehmen.

Allerdings nur, wenn die am Ausbau beteiligten Firmen auf einen Großteil ihrer Forderungen verzichten. Dieses Angebot wurde den Gläubigern in einem Anwalts-Brief unterbreitet.

zu vermitteln, jetzt sind wir mit der Idee einer Übernahme durch das Simpl auf einem guten Weg.“

Besonders ärgert den Kulturstadtrat die Kritik der ÖVP, die das Vorhaben als „Abspeisung der Gläubiger“ bezeichnet. Mailath-Pokorny: „Das ist ein zartes Pflänzchen, das man jetzt nicht zerstören darf. Die Alternative wäre eine Insolvenz und die Leute kriegen noch weniger.“ So würden die rund 80 Gläubiger zumindest die Ausgleichsquote bekommen und auch Folgeaufträge. „Ich bin verärgert über die gefährliche Ahnungslosigkeit des Herrn Walter.“

„So viel Geld für Blödsinn . . .“

VP-Stadtrat Norbert Walter bezeichnet das Projekt einer Übernahme durch das Simpl als „an sich sehr gute Idee“, kritisiert aber, dass es Firmen in den Ruin treiben könnte. Mailath-Pokorny solle sich für die Gläubiger einsetzen. „Die Stadt gibt soviel Geld für Blödsinn aus, da könne man doch über Wirtschaftsförderungen helfen.“

Wenn die Vereinbarung umgesetzt werden sollte, will das Simpl keine Dependance am Wallensteinplatz errichten. Nach Angaben des Simpl-Geschäftsführers werde man vielmehr dort etwas machen, „das es in Wien so noch nicht gibt“, erklärte Albert Schmidleitner der Austria Presse Agentur. Details dazu aber vorerst nicht nennen.

Das Vindobona, das frühere Serapions-Theater, war 1987 vom Betreiber Wolfgang Gratzl übernommen worden. Im Juli 2005 begann der Umbau, die Stadt Wien sagte einen Baukostenzuschuss von 1,35 Mio. Euro zu. Ein Jahr später stellte sich das Vorhaben als zu groß dimensioniert heraus, Gratzl ging das Geld aus und das Vindobona schloss am 22. Dezember 2006 – bei einem Schuldenstand von rund 3 Mio. Euro – seine Pforten.